

*Rapport
Major de Praingy
Juni 1944*

Französische Dokumente in deutscher Übersetzung...

Bericht des Majors de Praingy

(Quelle: Auszugsweiser Abdruck des Berichts in Poitevin *„Dans l'enfer d'Oradour“*, August 1944, S.187 ff.
Freie Übersetzung, Anmerkungen und zusätzliche Bebilderung: E.L.)

* * *

Bericht über die Organisation der Aufräumarbeiten in Oradour-sur-Glane

*Folgend die Hauptabschnitte des Berichts über den Einsatz in Oradour-sur-Glane
von Major de Praigny vom Zivilschutz in Limoges.¹*

„Herr Präfekt,

Sie waren so freundlich, den Zivilschutz [*Défense passive, DP*] unter der allgemeinen Leitung des Gesundheitsinspektors des Ministeriums mit der Einrichtung der Aufräumarbeiten in Oradour-sur-Glane zu betrauen, um den unglücklichen Opfern dieses schrecklichen Angriffs eine Beerdigung zu ermöglichen, ihre verbrannten Überbleibsel zu bergen und Desinfektionsmaßnahmen durchzuführen, die für die öffentliche Hygiene notwendig sind, Desinfektionen, die aufgrund des Verwesungszustands von Menschen erforderlich sind, die unter wenigen Zentimetern Erde oder unter Trümmern von Häusern begraben oder sogar hier und dort hingeworfen wurden, sowie durch die Anwesenheit zahlreicher toter und halbverkohelter Tiere.

Obwohl die Katastrophe, die sich in Oradour ereignete, sich wesentlich von den Katastrophen unterschied, bei denen der Zivilschutz es gewohnt ist, Hilfe zu leisten, liegt es doch eindeutig in seiner Verantwortung, diese Maßnahmen zu leiten und die notwendigen Einrichtungen zur Durchführung der Aufräumarbeiten bereitzustellen, die für die Suche nach Opfern und die Desinfektion der Örtlichkeiten unerlässlich sind.

Da sich die fragliche Katastrophe in Oradour-sur-Glane, 22 Kilometer von Limoges entfernt, ereignet hat, konnten die angeforderten Arbeiten nicht dem städtischen Zivilschutz, sondern den Reserveeinheiten des Départements anvertraut werden. Darüber hinaus erforderten die teilweise besonderen Bedingungen der auszuführenden Arbeiten den Ausschluß von Mannschaften aus Jugendlichen, die auf zusätzliche Arbeiten beschränkt waren.

Darüber hinaus mußten die Hilfsdienste für Sanitäts-, Feuerwehr- und Ortungsdienste nicht als solche eingesetzt und daher nicht hinzugezogen werden.

Aus diesem Grund wurden ausschließlich folgende Einrichtungen [*organismes*] herangezogen:

- 1° Technische Hilfe unter der Leitung der Straßenmeisterei [*Ponts et Chaussées*]
- 2° Notfallmannschaften des Roten Kreuzes
- 3° Nationale Mannschaften der Jugend [*Equipes nationales de la jeunesse*]

Die Stärken betrugen am 14. Juni 20 Mann; am 15. Juni 149; 162 am 16. Juni; 169 am 17. Juni und 120 Mann am 19. Juni.

Durchführung des Auftrags

Es war am Mittwoch, den 14. Juni gegen 11 Uhr, als nach einer im Büro des Herrn Leiters des Kabinetts abgehaltenen Konferenz entschieden wurde, den Einsatz der Aufräumarbeiten in Oradour-sur-Glane einzuleiten. Es waren anwesend: Der delegierte Herr Präfekt [*Freund-Valade*]; der Herr Leiter des Kabinetts [*?*]; Herr Dr. Bapt, Inspektor der Santé des Départements; Herr Major de Praigny vom Zivilschutz; der Herr Delegierte des Roten Kreuzes des Départements; Herr Moineville, Chef des Notfalldienstes.

Dr. Bapt wurde zum Leiter des Einsatzes bestimmt und setzte sich sofort mit den deutschen Behörden in Verbindung, um die notwendigen Passierscheine zu erhalten.

Der Straßenbahndienst des Départements C. D. H.-V. wurde gebeten, noch am selben Abend eine Sonderbahn einzusetzen, um einige Mitglieder der Mannschaft des Roten Kreuzes und verschiedene Leiter der beteiligten Dienste nach Oradour zu transportieren. Im übrigen wurde dieser Dienst an jedem Tage unter den selben Bedingungen sichergestellt.

Zwei Notfallmannschaften wurden unmittelbar alarmiert, um noch am selben Abend bereit zur Abfahrt zu sein.

Die Straßenmeisterei wurde angewiesen, für den nächsten Tag etwas fünfzig Arbeiter bereitzuhalten, zu denen noch Mitarbeiter der C. D. H.-V. hinzukommen würden.

Die Jugend-Hilfsmannschaften [*Jeunesse-Secours*] und die nationalen Mannschaften [*Equipes nationales*] wurden ebenfalls eingeladen, für den folgenden Morgen Mannschaften bereitzuhalten, ohne daß weder die Stunde der Abfahrt, noch die zu stellende Anzahl der Mannschaften angegeben werden konnte.

Dank des Roten Kreuzes konnten Chlorkalk und Kautschukhandschuhe aus den Beständen des Zivilschutzes den Rettungsmannschaften noch am selben Abend zur Verfügung gestellt werden.

DIENST am 14. (Ankunft in Oradour um 15.45 Uhr)

Eine zügige Erkundung der Örtlichkeiten wurde durchgeführt, um nach all jenen Stellen zu suchen, die Leichen enthalten könnten und die provisorischen Gräber ausfindig zu machen, die die Deutschen selbst gegraben hatten.

Eine erste Überprüfung ergab, daß folgendes existierte:

- 1° Zahlreiche verkohlte Knochen in der Kirche (Knochen von Frauen und Kindern);
- 2° Zahlreiche verkohlte Knochen in der Sakristei der Kirche;
- 3° Eine Grube im Garten der Kirche, an der Mauer derselben; [*Die große Grube rechts des kleinen Eingangs.*]
- 4° Eine Grube im Garten des Pfarrhauses; [*Die zwei kleinen Gruben seitlich des Aborts an der Mauer des Stalles Blandin.*]
- 5° Zahlreiche Knochen in einer Scheune an der Ecke des Kirchplatzes; [*Mutmaßlich ist die Scheune Milord gemeint.*]
- 6° Zahlreiche Knochen in der Garage Desourteaux, gegenüber der Bäckerei Bouchoule;
- 7° Zahlreiche Knochen in der Chai Denis; [*Im Schuppen selbst. Die verscharften Leichen wurden erst später gefunden.*]
- 8° Zahlreiche Knochen in einer Scheune, die an der Ecke des Dorfplatzes und der Friedhofsstraße liegt; [*Scheune Laudy*]

¹ Diese Notiz stammt von Pierre Poitevin, der aus einem mutmaßlich längeren Bericht von Major de Praigny Teile für sein Buch ausgewählt hat.

Überdies wurden einzelne menschliche Leichen entdeckt:

- 1° An der Brücke über die Glane ein Angestellter der C. D. H.-V. [*Marcelin Challard*]
- 2° Vor der Bäckerei die mutmaßliche Leiche von Monsieur Bouchoule;
- 3° Im Bauernhof Laudie [*Laudy*] die verkohlte Leiche von Monsieur Desbordes, die Leiche eines lothringischen Flüchtlings [*Octavie Dalstein*], die Leiche von Thomas, Bäcker;
- 4° Im Garten von Monsieur Dupic die Leiche von Monsieur Dupic;

Weitere Leichen, identifiziert oder nicht, wurden am Morgen von den Mannschaften aus Saint-Junien, der Mannschaft der Straßenmeisterei entdeckt, deren Eifer und Tatkraft, die während der gesamten Dauer der Arbeiten andauerten, man nicht genug zu loben weiß.

Überdies wurden zahlreiche Tierkadaver aufgefunden:

- 5 Ochsen auf einem Bauernhof an der Ecke des Dorfplatzes und der Friedhofsstraße; [*ferme Laudy*]
 - 3 Ochsen und 2 Fährsen auf dem Bauernhof Desbordes; [*An der Straße gegenüber dem Friedhof im Norden.*]
 - 5 Ochsen oder Kühe auf dem Bauernhof Les Brégères;
 - etwa 30 Schafe auf dem Bauernhof Laudie; [*ferme Laudy*]
 - Ein Kalb auf dem Bauernhof Picat; [*ferme l'Auze*]
- (Weitere Gruben und weitere Kadaver wurden in den folgenden Tagen bekannt.)

Nachdem die ersten Erkundungen gemacht waren, wurden die Rettungsmannschaften unter der Leitung von Monsieur Moineville aktiv, um nach offensichtlich Toten zu suchen, sie zum Friedhof zu transportieren, die Identifizierung durchzuführen und ebenso die menschlichen Überreste und verschiedene Knochen zu sammeln, die in das Massengrab gelegt wurden, welches die Mannschaft aus Saint-Junien weiterhin aushob.

Während auf die Särge gewartet wurde, die aus Limoges kamen, wurden die aufgefundenen oder identifizierten Leichen auf dem Friedhof abgelegt.

Ich weise sogleich darauf hin, daß der Zivilschutz nicht befugt ist, eigenständige Personenstandsarbeiten durchzuführen, und daß es unerläßlich ist, Polizeibeamte oder Standesbeamte zu diesen Diensten hinzuzuziehen. Der einzige für Oradour benannte Bürgermeister [*Monsieur Moreau*] war nicht in der Lage, diese Erfordernisse zu erfüllen.

Am selben Abend wurde um 17.45 Uhr auf dem Friedhof der letzte Abschied zelebriert, und um 18.15 Uhr fand die Abfahrt statt.

Nach der Erkundungen hatte Dr. Bapt gegen 17 Uhr versucht, eine Telefonverbindung mit dem Präfekten herzustellen, um ihn über seinen Bedarf für den nächsten Tag auf dem Laufenden zu halten. Es war notwendig, einen Sozialassistenten nach Saint-Junien zu schicken, um zu versuchen, diese Verbindung herzustellen, die erst um 19.30 Uhr zustandekam.²

Bei Ankunft in Limoges berichteten Dr. Bapt und Major de Praingy dem Leiter des Kabinetts von ihrem Einsatz und legten ihren Bedarf dar. Sie erfuhren, daß die Mannschaften des technischen Hilfsdienstes am folgenden Morgen bereitstünden, ebenso die die Notfallhilfe. Die Mannschaft der Jugendlichen äußerte eine gewisse Abneigung zu kommen (wegen des Alters der jungen Leute, für die ein solches Schauspiel kaum zuträglich wäre). Dennoch versprach ein Leiter der französischen Pfadfinder [*Scouts de France*] für den folgenden Tag eine Mannschaft.

Tatsächlich konnte dann am folgenden Morgen Major de Praingy, als er sich mit Monsieur Prades traf, eine Mannschaft der Jugendlichen (*équipes nationales*) bekommen.

Während dieser Zeit tat Dr. Bapt das Notwendige, um Chlorkalk und Särge zu erhalten.

Schließlich wurde entschieden, daß für den nächsten Tag ein Polizeinspektor zu unserer Verfügung gestellt werden sollte sowohl zur Sicherstellung polizeilicher Aufgaben, als auch zur Durchführung der Identitätsbestimmung der exhumierten Leichen.

DER TAG DES 15. JUNI

Die Mannschaften sind vollzählig. Dennoch zählt man wenige Jugendliche wegen der am Vortag geäußerten Bedenken. Die technischen Hilfskräfte bestehen aus acht Mannschaften, die verschiedene Aufträge erhalten.

- 3 Mannschaften, um die Tiere zu vergraben;
- Eine Mannschaft, um eine neue Grube auf dem Friedhof auszuheben;
- 4 Mannschaften, um die Gruben an der Kirche und den Garagen und Scheunen auszuräumen, wo Leichen oder Knochen gemeldet worden waren;

Die Nothilfemannschaften erhielten die folgenden Aufträge:

- Eine Mannschaft für den Ordnungsdienst;
- Eine Mannschaft zum Transport der begrabenen [*sic! gemeint wohl: der ausgegrabenen*] Leichen;
- Eine Mannschaft der Seminaristen zum Exhumieren und zum Begraben;

Die Mannschaften der Jugendlichen waren beauftragt:

- Eine Mannschaft bei der Nationalhilfe [*Secours National*] um die Verpflegung vorzubereiten;
- Zwei Mannschaften für die Erkundung der Örtlichkeiten, der Gärten und Randbereiche des Dorfes und für die Sammlung der Asche in der Kirche;³
- Eine Mannschaft als Melder;

Man erkannte, daß es notwendig war, am Dorfeingang und auf dem Gelände selbst eine ziemlich strenge Kontrolle durchzuführen, um neugierige und vielleicht sogar taktlose Besucher abzuweisen. Die Anwesenheit eines einzelnen Polizei-

² Dies ist ein Zeichen der Nervosität und Anspannung. Warum wollte Dr. Bapt Limoges per Telefon erreichen, wenn er und alle anderen sowieso um 18.15 Uhr dorthin abfahren und dann - wie im folgenden Absatz berichtet - die zuständigen Herren persönlich treffen und ihre Wünsche vortragen können? Wieso wurde noch jemand nach Saint-Junien geschickt, der von dort her telefonieren sollte? Und falls das Gespräch von dort her tatsächlich um 19.30 Uhr zustandekam, war Dr. Bapt selbst bereits in Limoges angekommen.

³ Gerade bei dieser Arbeit hätten die Jugendlichen Splitter von Handgranaten und Projektile finden müssen, wovon aber nichts je gezeigt oder etwas erwähnt wurde. Leere Patronenhülsen hingegen wurden gefunden und auch wenige Exemplare fotografiert.

beamten, der zu sehr mit der Feststellung der Identitäten beschäftigt war, reichte nicht aus, um die Ordnung den ganzen Tag aufrechtzuerhalten.⁴

Verschiedene Erkundungen ermöglichten tagsüber die Entdeckung neuer Leichen und neuer Gräber. Insbesondere:

Eine Grube im Garten von Monsieur Denis, Weinhändler; *[Hier ist das Massengrab im Garten gemeint.]*

Leichen in einem Brunnen, bei Monsieur Picat;

Leichen bei Monsieur Mercier;

Reste von Leichen in der Scheune von Monsieur Bouchoule, in der Nähe des Hotels Milord;

Dazu noch einige Kadaver von Tieren;

Tatsächlich wurden tagsüber viele Vorbereitungsarbeiten für die Beerdigung der Tiere durchgeführt, die verbrannt werden mußten, und die Grube in der Nähe der Kirche wurde unter besonders schwierigen Bedingungen geöffnet und ausgeräumt. Aus dieser Grube wurden 30 Leichen exhumiert. Darüber hinaus wurden zahlreiche verkohlte Überreste an den verschiedenen Orten gesammelt und zum Friedhof transportiert. Schließlich wurden die identifizierten Leichen auf dem Friedhof selbst in Särge gelegt und in verfügbaren Gräften beigesetzt, in Erwartung, daß ihre Familien kämen und sie abholten.

Es wurden gezielte Erkundungen vorgenommen, um nach wertvollen Gegenständen zu suchen, die in den Ruinen gefunden werden könnten.

Ein letzter Abschied wurde um 17 Uhr auf dem Friedhof zelebriert.

Abfahrt zur Rückkehr um 18 Uhr.

DER TAG DES 16. JUNI

Die Einteilung der Mannschaften blieb insgesamt die gleiche. Es wurde jedoch beschlossen, die Jugendmannschaft der Polizei im Dorffinnern und der Leitung der beiden zusätzlichen Inspektoren zu unterstellen, die zur Verstärkung ihres Kameraden gekommen waren. Die jungen Leute versahen außerdem den Dienst, die Menschen zu begleiten, die nur das Dorf durchqueren mußten.

Darüber hinaus war eine Mannschaft unter der Aufsicht ihres Leiters Taffareau dafür verantwortlich, den Plan des Dorfes zu erstellen und mit Hilfe eines Bewohners den Personenstand zu ermitteln.

Schließlich waren zwei Mannschaften junger Leute insbesondere für die Erkundung der Örtlichkeiten verantwortlich, um die Tresore oder Kassetten zu entdecken; zwei Tresore wurden nach Limoges gebracht werden.

Im Laufe des Tages wurden die Gruben an der Kirche desinfiziert und zugeschüttet.

Die Grube bei Denis wurde geöffnet; etwa 25 Leichen wurden exhumiert, darunter die von Herrn Dr. Desourteaux.

Eine neue Grube wurde hinter der Kirche entdeckt, unter den Ruinen eines Schuppens *[appentis]*. Sie wird am folgenden Tag geöffnet. *[Hierbei handelte es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um jenen Schuppen, vor dem die dort gefundenen 10 Leichen auf Fensterläden gelegt wurden, wie ein bekanntes Foto zeigt. Der Schuppen war allerdings nicht zerstört worden.]*

Der letzte Abschied wurde um 16.30 Uhr zelebriert.

Die Abfahrt wurde auf 17.15 Uhr festgesetzt.

DER TAG DES 17. JUNI

Die Verteilung der Mannschaften ist im wesentlichen die gleiche. Allerdings war eine gewisse Anzahl junger Menschen beschäftigt, einige beim Verschieben von Brunnen, aus denen es unmöglich war, die Leichen zu herauszuholen, andere bei der Bergung von Großvieh zugunsten der allgemeinen Versorgung und schließlich wieder andere beim Einsammeln verkohlter Knochen in der Kirche und der Sakristei. *[siehe Anmerkung 3]*

Schließlich werden einige junge Leute Privatpersonen zugewiesen, um die Ausgrabungen in den Ruinen ihrer Familienhäuser zu überwachen. Leider sind einerseits die Polizeibeamten trotz Anforderung nicht zurückgekehrt, so daß niemand befugt war, Identitäten entgegenzunehmen oder zu erfassen, und andererseits ist das Personal der Jugendmannschaften, die die Arbeit als zivile Polizei so gut begonnen hatten, nicht zurückgekehrt.

Dennoch war im Laufe des Tages die ganze Arbeit der Leichensuche und der Bestattung von Menschen- und Tierleichen endlich abgeschlossen.

Ein letzter Abschied wurde um 17 Uhr zelebriert und die Abfahrt auf 18 Uhr festgesetzt.

Eine Kassette wurde zur Banque de France gebracht und verschiedene Gegenstände in die Verwahrung der Polizeistation, rue Fitz-James, gegeben.

Die Arbeit des Zivilschutzes konnte als beendet betrachtet werden, da alle aufgefundenen Leichen geborgen worden waren. Es bleibt nicht weniger, als daß sicherlich noch weitere Leichen unter den Trümmern liegen und erst dann gefunden werden, wenn die fast vollständige Räumung der zerstörten Häuser erfolgt ist.

MONTAG 19. JUNI

Da die Hauptarbeiten fast abgeschlossen waren, war die Zahl der Arbeitskräfte geringer. Es verblieben jedoch noch einige Arbeiten zur Räumung der öffentlichen Straße, zur Desinfektion, zur Füllung der Gruben und für die öffentliche Sicherheit und Hygiene, den Friedhof in Ordnung zu bringen und die Särge zu identifizieren. Eine Leiche wurde gefunden und identifiziert (Monsieur Devoyon, 78 Jahre alt).

Anschließend berichtet Major de Praigny über die von den einzelnen Mannschaften geleistete Arbeit:

Die technische Hilfsmannschaft, die Nothilfe-Mannschaft, die Mannschaften der Jugendlichen, die Mannschaften des Gesundheitsdienstes. Und was die Polizei angeht, notiert er:

Trotz erfolgter Bitte war die Polizei unzureichend. Am ersten Tag stellte sich ein einziger Polizist ein. Er war von der Fülle der zu erledigenden Aufgaben überfordert: Identitätsbestimmung, Dorfüberwachung, Aufzeichnung gefundener Gegenstände. Trotz seines Eifers konnte er all dem nicht genügen. Am nächsten Tag, dem 18., wurde er durch zwei Inspektoren ver-

⁴ Leider wird man über die Folgen, die sich aus diesen Mängeln ergaben, nicht informiert. Mutmaßlich sind aber auch solche Folgen nicht bekannt geworden. Von einer normalen „Sicherung des Tatorts“ konnte also in keiner Weise die Rede sein.

stärkt. Die Überwachung wurde wesentlich besser gewährleistet und der Identifizierungsdienst erleichtert. Leider erschien am 3. Tage niemand mehr.

Und der Bericht endet:

Der Gesundheitsdienst wurde durch zwei Krankenschwestern, Sozialarbeiterinnen aus Saint-Junien, vertreten, die ihre Rolle mit Hingabe, Kompetenz und der in solchen Momenten kostbaren Liebenswürdigkeit erfüllten. [Mlle. Lacoste und Mlle. Dumay.]

Sie waren insbesondere für die Organisation eines sehr nützlichen Informationsdienstes verantwortlich.

Ich möchte diesen Bericht nicht beenden, ohne all jenen Anerkennung auszusprechen, die sich unter teilweise sehr schwierigen Bedingungen engagiert haben. Bis auf einzelne Ausnahmen haben sich alle Mannschaften sehr viel Mühe gegeben. Ich muß besonders die Mannschaft der Straßenmeisterei von Saint-Junien erwähnen, die vor unserer Ankunft und dann als Teil unserer Organisation sehr schwierige Arbeiten bei der Einsammlung und Bestattung zahlreicher Leichen durchgeführt haben, sowie die Notfallmannschaft des Großen Seminars, das die Bewunderung aller durch seine großartige Einstellung und sein Engagement bei Aufträgen errang, die durch den Verwesungszustand der von ihr geborgenen Leichen besonders erschwert wurden.

Alle diese Mannschaften waren ein sehr gutes Beispiel für Solidarität und Engagement angesichts des schrecklichen Unglücks, das die Grausamkeit der Menschen über das kleine Dorf Oradour-sur-Glane hereinbrechen ließ.

Unterschrift de Praingy

Engagiert bei den Französischen Streitkräften des Inneren (F.F.I.), Gruppierung O.R.A., zog Major de Praingy seinerseits hinaus, um seine Pflicht als Franzose zu erfüllen.⁵

* * *

BILDANHANG

Anmerkung: Es ist nicht bekannt, ob außer Pierre Poitevin noch andere Personen, die nicht direkt an den Rettungsarbeiten beteiligt waren, Fotografien während jener ersten Tage nach dem Massaker gemacht haben. Poitevin hat seine Fotos, mutmaßlich in Auswahl, in seinem Buch veröffentlicht.

Dr. Bapt sprach in seiner Aussage beim Prozeß in Bordeaux 1953 davon, daß er Fotos gemacht habe, diese bei sich habe und hier dem Gericht vorlegen wolle. Insofern ist nicht auszuschließen, daß Dr. Bapt ebenfalls einige Fotos zu Poitevins Buch beigetragen haben könnte. Die Serie, die in Poitevins Buch zu finden ist, wurde als Anhang des Textes „Rapport Dr. Bapt“ vorgestellt. Die folgenden Fotos sind dort allerdings nicht berücksichtigt worden. Ihnen sind hier die originalen Bildunterschriften in Übersetzung beigelegt.



„Die Leiche des Bürgermeisters Dr. Desourteaux, von zwei Kugeln in das Herz getötet.“
(Foto: Poitevin, vor S. 96)

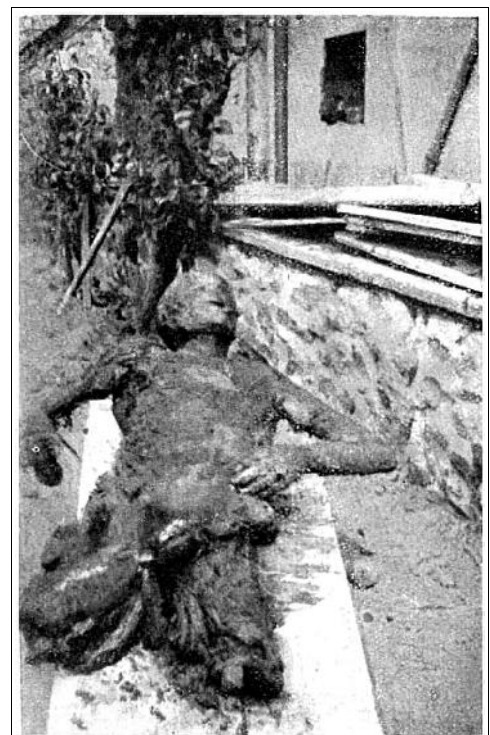
Offenbar war es gelungen, den Bürgermeister zweifelsfrei zu identifizieren, obwohl seine verkohlte Leiche augenscheinlich wenige Anhaltspunkte dafür bot, gerade auch was die Feststellung zweier Herzschüsse anbelangt.

Die Leiche des Bürgermeisters wurde im Massengrab im Garten der Chai Denis entdeckt, wo auch das Foto gemacht wurde . . .

„Verkohlte Leiche eines Mannes mit abgetrennten Beinen.“ (Foto: Poitevin, vor S. 96)

Der Ort dieses Fundes ist nicht bestimmbar, könnte aber ebenfalls der Garten der Chai Denis gewesen sein. Die „abgetrennten Beine“ dürften durch die MG-Granaten verursacht worden sein. Dieses Merkmal soll sich bei vielen der Leichen gezeigt haben. Daraus wurde der Schluß gezogen, es habe sich dabei um absichtlich tief angesetzte Schüsse gehandelt, um die Opfer unnötig zu quälen und wenig später bei noch lebendigem Leibe verbrennen zu lassen.

Dem stehen, bei aller Scheußlichkeit des Geschehens, entgegen, daß zum einen Maschinengewehre üblicherweise von liegenden Schützen bedient wurden und der Lauf sich kaum mehr als 30 Zentimeter über dem Boden befand, zum anderen aber auch der Befehl gegeben wurde, noch lebenden Opfern den „Gnadenschuß“ zu geben. Danach erst wurde die Verbrennung vorbereitet.



⁵ Dieser Schlußsatz sowie die vorherigen, hier in Kursivschrift markierten Sätze, wurden von Pierre Poitevin formuliert.

Die folgenden beiden Fotos wurden mutmaßlich ebenfalls von Pierre Poitevin gemacht, finden sich aber nicht in seinem Buch. Das erste entstammt einer privaten Sammlung und ist erst kürzlich aufgetaucht, das zweite ist Teil des Archivs des CMO.⁶

Rechts: Man blickt in den Schuppen Denis, dessen Eingang an der Straße nach Saint-Junien liegt. Das nach innen offene Dach ist abgebrannt, und die Reste, vor allem auch die Dachpfannen, sind auf den Boden gefallen.

Links liegt ein demontierter PKW, der sich dort bereits vorher befunden haben muß. Weitere kaum identifizierbare Trümmer liegen verstreut herum, darunter auch eine abgerissene Regenrinne im Vordergrund.

Die Gruppe der Männer, die hier erschossen und danach verbrannt wurden, sind vom deutschen „Aufräumkommando“ spätestens am Montag, den 12. Juni 1944, aus dem Schuppen herausgeholt und links hinter der dort sichtbaren Mauer im Garten in einem Massengrab verscharrt worden. Dies ist also jener Ort, den Major de Praingy in seiner Aufzählung als „7° *Zahlreiche Knochen in der Chai Denis*“ anführt, als das Massengrab im Garten noch nicht entdeckt worden war.



Links: Die Ecke Hauptstraße/Straße nach Saint-Junien mit einem Teil der Chai Denis. Der Eingang zum Schuppen liegt rechts außerhalb des Bildes.

Ein Peugeot 202 steht an der Straßenecke mit einem darauf abgelegten Fahrrad. Dies ist der PKW des Weinvertreters Texereau, der bei Denis angestellt war. Dieser PKW stand mit großer Wahrscheinlichkeit im Schuppen und wurde herausgeschoben, bevor die Männergruppe dort hineingehen mußte und erschossen wurde.

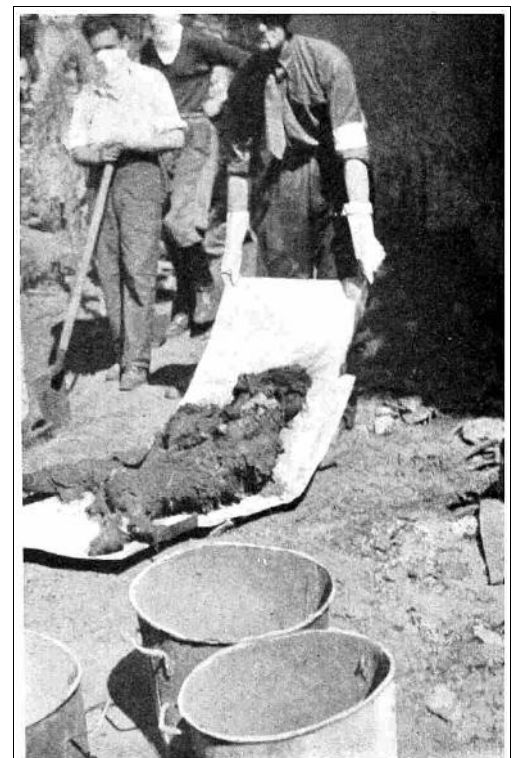
Einige Personen stehen am PKW, darunter die weiter oben erwähnten beiden Krankenschwestern bzw. Sozialarbeiterinnen Mlle. Lacoste und Mlle. Dumay, die einzigen weiblichen Hilfskräfte, die in Oradour tätig wurden. Ebenfalls ist der erwähnte Polizeibeamte zu sehen, und ganz rechts ist noch die geöffnete Hintertür eines Rot-Kreuz-Wagens zu erkennen.

Die folgenden drei Fotos stammen wieder aus Poitevins Buch . . .



„Öffnung des Massengrabes mit Kindern und Frauen in der Nähe der Kirche.“ (Foto: Poitevin, vor S. 65)

Eine undefinierbare Masse an kleinteiligen Resten wurde, neben einigen noch erkennbaren, aber nicht mehr zu identifizierenden Leichen aus dieser Grube geborgen. Diese Grube befand sich rechts neben der kleinen Südpforte der Kirche. Der liegende Gegenstand vor der Anhäufung erinnert an einen kleinen Kerzenständer.



„Eine der ersten verkohlten Leichen einer unidentifizierten Frau.“ (Foto: Poitevin, vor S. 65)

Der Ort dieses Fundes ist mutmaßlich ebenfalls die Grube hinter der Kirche. Die Kautschukhandschuhe eines der Helfer sind deutlich erkennbar. Die Blecheimer dienten vermutlich der Aufnahme kleinteiliger Überreste.



„Die tragische Maske und die verkrampfte Hand einer Frau, an deren Seite sich die menschlichen Überbleibsel eines Kindes befinden.“ (Foto: Poitevin, vor S. 81)

Eines der erschütterndsten Fotos, die Poitevin gemacht hat. Ob es dieselbe Frauenleiche ist, die auf dem Foto oben rechts aus anderer Perspektive fotografiert wurde, ist nicht definitiv erkennbar. Allein die nicht näher bestimmbare, weiße Unterlage könnte eher dafürsprechen.

Zu den Ursachen, die einen solchen Zustand eines bekleideten menschlichen Körpers hervorbringen, könnte allein ein Gutachter für Brandeinwirkungen hinreichend sichere Aussagen geben. Zudem ist nicht klar, welche Einwirkungen die Verbringung in die Grube und die spätere Exhumierung gehabt haben könnten. Ob, wie es hier den Anschein hat, eine Verkohlung des Körpergewebes bei nicht vollständiger Konsumierung des textilen Gewebes durch ein Feuer stattgefunden haben, ist für einen Laien nicht zu beantworten.



Rechts: Die am 16. Juni entdeckten Leichen hinter der Kirche, die vor dem Schuppen, in dem sie abgelegt worden waren, aufgebahrt wurden. Bei diesen acht Kindern und zwei Frauen zeigten sich keinerlei verbrannte Kleidung, dafür gräßliche Verstümmelungen. (Foto: unbekannt, vlg. o. S.4)

Das letzte Foto, das Poitevin seinem Buch beigelegt hat (vor S.113) . . .

„Die ersten auf das Grab der Märtyrer gelegten Blumen“



Les premières fleurs déposées sur la tombe des martyrs.